

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 2 (1789)
Heft: 31

Artikel: Selbstgespräch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820148>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Selbstgespräch.

Wenn ich sie so vor mir sehe,
 Jede Scene, wie sie sich
 Unvermerkt ins Leben schlich,
 Sich in meine Tage webte,
 Und dann traurig oder froh
 Vor der weichen Seele schwebte;
 Wie so manches Traumgesicht,
 Manche schöne Luftgestalt
 Glänzend mir vorüber wallt;
 O da faßt der Geist sich nicht! —
 Ruhe, welche ganz beglückt,
 Ganz das matte Herz erquickt,
 Wird hienieden nicht gegeben.
 Zwar nicht ganz von Gutem leer,
 Kann sich manches meinen Blicken
 Mit der Freuden Farbe schmücken,
 Aber Welt bleibt's um mich her! —
 Ha! der, welcher mich verachten
 Lehrte Flitterwerk und Tand,
 Bildete, schuf's Herz so weich:
 Warum läßt er doch zugleich
 Meinen Geist in Fesseln schmachten?

Auflösung des letzten Räthfels. die gesunde Vernunft.
 Neues Räthfel.

Ich wachse auf bey'm Sonnenstrahl,
 Belebt vom Fett der Erden.
 Du siehst, und brauchst mich überall,
 Um fett und reich zu werden.
 Bey Bauern bin ich schwarz und grob,
 Bey Herren fein und züchtig,
 Man nennt mich heilig, und gottlob
 Ist dieser Name richtig.
 Denn wenn ich einst die Welt verlaß,
 Und mich von hinnen wende,
 So hat der der ganze Weltgespaß
 Auf einmal dann ein Ende.